Transalp – Ich hab's geschafft!

Der 15-jährige Robert aus Gotha bezwang mit dem Mountain-Bike die Alpen von Garmisch bis zum Gardasee



Der Bergführer Andi Heckmair aus Oberstdorf hat vor reichlich 10 Jahren mit der ersten TRANSALP-Route für Mountain-Biker einen Trend in die Welt gesetzt, dessen Faszination nach wie vor ungebrochen ist. Jahr für Jahr zieht es immer mehr Biker in die Alpen um diese meist von Nord nach Süd zu überqueren.
Inzwischen gibt es eine Vielzahl von erprobten Routen mit den verschiedensten Schwierigkeitsgraden. Meist verlaufen sie auf Forst- und Schotterwegen, nur in wenigen Fällen muß man auf asphaltierte Straßen ausweichen. Highlights sind bei einer Transalp immer die Bezwingung geeigneter Pässe im hochalpinen Bereich, z.B. des Fimberpasses am Alpenhauptkamm. Dabei sind naturgemäß auch die eine oder andere Schiebe- oder Tragepassage zu absolvieren. 6-7 Tage muß man schon einplanen für eine Transalp-Tour z.B. von Garmisch-Partenkirchen bis zum klassischen Ziel Gardasee. Alles wird im Rucksack auf dem Rücken transportiert, mehr als 6 kg sollten es jedoch nicht sein. Es ist erstaunlich, mit wie wenig man eigentlich auskommen kann.


Fimber-Pass (2606 m)

Der 15-jährige Robert Leinhoß war schon lange infiziert vom Transalp-Bazillus, ausgelöst durch meine Berichte von Transalps, die ich seit 1994 immer wieder unternommen habe (www.TransAlp-Touren.de). In diesem Sommer sollte dann sein Traum Wirklichkeit werden. In der letzten Juniwoche hatte ich eine Tour auf bewährter Route organisiert, deren Teilnehmer sich über das Internet zusammengefunden hatten. Nach einigen Testfahrten im Thüringer Wald gemeinsam mit Robert konnte ich guten Gewissens einschätzen, daß er die Herausforderung eines Transalps mit seinen jungen Jahren meistern würde. So ging es dann bei strahlendem Sonnenschein am 22. Juni in Garmisch-Partenkirchen los. Reichlich 400 km und gut 10.000 Höhenmeter lagen vor ihm.

Hier nun Roberts Bericht:

Prolog:
Dies war meine erste Transalp! Ich kann sagen, dass die Tourführung und die Streckenplanung sehr gelungen war. Bei der Planung wurde immer berücksichtigt dass es eine Regenvariante gibt, die man im Notfall fahren konnte. In der Gruppe gab es wie erwartet Leistungsunterschiede, welche aber nicht zu groß waren. Glücklicherweise haben die Vorrausfahrenden dies immer als eine zusätzliche Pause angesehen. Sehr gefreut habe ich mich über das große Lob von Andreas Albrecht, dem Tourführer, welches er über meine hervorragende Leistung während der Transalp aussprach!

1. Tag

Strecke:

- Garmisch-Partenkirchen - Fern-Pass - Schloß Fernstein - Strad - Imst – Landeck
- 75 km, 855 Höhenmeter

Am Samstag den 22 Juni 2002 war um 3 Uhr für mich die Nacht beendet. Dies war schon eine Quälerei für mich da ich gewöhnlich ein Langschläfer bin, aber für diesen Anlass habe ich das gern ich Kauf genommen. 3.45 Uhr ging mit dem Auto los und nach 5 Stunden Fahrt kamen wir auch schon bei schönstem Wetter in Garmisch an. Nach und nach sind alle am Treffpunkt eingetrudelt. Kurz darauf wies uns „Albi“, der Tourguide, ein und dann ging es auch schon im gemütlichen Tempo los. Gleich kamen die ersten Gespräche zustande. Wir machten uns erst mal untereinander etwas näher bekannt. Nach ca. 25 km machten wir die erste Pause an einem sehr schönen See. Da es an diesem Tag sehr heiß war nutzten Steffen und Holger gleich die Gelegenheit ins Wasser zu springen. Nach einer halben Stunde machten wir uns wieder auf den Weg. Wie es der Zufall so wollte mussten wir nach 5 km wieder eine unfreiwillige Pause einlegen, da Holger den 1. Platten hatte. Dies hielt uns aber nicht lange auf und wir fuhren eine sehr steile Abfahrt hinunter. Danach ging es weiter an alten Römerspuren vorbei. An diesem Tag merkte ich erst mal wie sehr mir die Hitze wirklich zu schaffen machte. Das Thermometer zeigte mittlerweile 35 Grad an. Als wir dann endlich in Landeck ankamen, machte sich eine leichte Erschöpfung bei mir breit, die ich aber locker wegsteckte. Wir übernachteten im Hotel „Mozart“ welches das passende Ambiente zu diesem gelungenen Tourstart darstellte.

2.Tag

Strecke:

- Landeck - Tobadill - See - Ischgl - Fimber-Tal - Heidelberger Hütte
- 47 km, 1855 Höhenmeter



Robert passiert die Schweizer Grenze im Fimber-Tal

Nach Landeck gab es gleich wieder Gelegenheit die Kalorien vom Frühstück loszuwerden, denn es ging straff bergauf. Ab diesem Anstieg habe ich gedacht: Jetzt bist du in den Alpen, jetzt geht es richtig los. Doch die drückende Hitze machte uns wieder zu schaffen und dies den ganzen Tag lang. 12 Uhr machten wir meistens Mittag. Da bot es sich an diesem Tag perfekt an, in Ischgl Rast zu machen, denn auf uns wartete ein sehr steiler Anstieg, der hoch zur Heidelberger Hütte führte. Wir mußten etwas suchen, ehe wir ein offenes Restaurant zum Sonntag fanden. Zum Mittag gab es dann eine „große Portion“ Spaghetti. Doch das einzig große daran waren die Teller, der Rest ähnelte eher einer Kinderportion. Nach Ischgl folgte nun ein richtig stressiger Anstieg, der dann aber moderat weiter führte bis zum Bodenhaus. Hier legten wir noch eine Rast ein, bis wir dann das letzte Stück zur Heidelberger Hütte in Angriff nahmen. Die letzten Kilometer fuhren wir auf gut befahrbarem Schotter. Am Bodenhaus war unsere letzte Pause in Österreich, denn auf dem Weg zur Hütte passierten wir die Grenze zur

Schweiz. Dies ging relativ unspektakulär über die Bühne, nur ein einsames Schild zeigte es an.
Die Wanderer waren an diesem Tag ziemlich in der Unterzahl. Auf der Hütte trafen wir noch einige andere Transalpler.

3. Tag

Strecke:
- Heidelberger Hütte - Fimber-Pass - Zuort - Sent - Scoul - S-charl - Pass da Costainas - Lü - St. Maria im Münstertal
- 61 km, 1520 Höhenmeter

Am frühen Morgen begann es tatsächlich zu regnen. Doch wir hofften das es bald wieder aufhören würde. Dies geschah auch während wir frühstückten. Anfangs hatten wir eine Schiebepassage von ca. 45- 60 min zum Fimber-Pass. Oben angekommen, verweilten wir nicht lange, sondern zogen wir unsere Jacken an und machten uns auf die Abfahrt, da die Wetteraussichten nicht viel gutes versprachen. Je nach Fahrkönnen und der Beschaffenheit des Weges legten wir einige Schiebepassagen ein. Im späteren Verlauf überquert man noch eine spektakuläre Bachbrücke (Bild). Nicht mehr weit und der Untergrund wechselt vom holprigen Singletrail zu einem gut befahrbaren Forstweg. Leider begann es nun zu regnen. Also umgezogen und nichts wie weiter, bevor wir wieder kalt wurden. Als wir unten ankamen war erst mal Bremsbeläge wechseln angesagt, da die Abfahrt ziemlichen Verschleiß forderte. Dies war meine erste richtige Regenfahrt, bei der ich das erste mal auch richtig gemerkt habe wie die Bremsleistung bei Nässe nachließ. Dies wurde mir zuvor nie sonderlich bewußt, weil ich bei meinen Trainingseinheiten meisten bei Sonnenschein gefahren bin. Nach dem Passo da Costainas (2250 m), der übrigens der einzige für Mountainbiker komplett fahrbare Pass über den Alpenhauptkamm ist, folgte eine schöne Abfahrt. Zu Beginn ein Singletrail, der aber nicht lang ist. Dieser Trail geht dann über zu einer gut befahrbaren Schotterpiste. Die letzten Höhenmeter konnte ich mir mit Andreas sogar noch ein Duell auf Asphalt liefern bis wir dann St. Maria erreichten. Hier bezogen wir dann Quartier in der Jugendherberge. Zum Abendbrot gab es selbstgekochte Spaghetti. Das ist in der Schweiz die preiswerteste Variante satt zu werden.



Bachbrücke nach Fimber-Pass

4.Tag

Strecke:
- St. Maria im Münstertal - Val Mora - Lago Cancano - Arnoga - Passo Verva - Eita - Grosio
- 73 km, 1477 Höhenmeter

Dieser Tag begann mit einer herrlichen Auffahrt (900 Höhenmeter) zum Val Mora. Allerdings war das nicht so mein Ding, da ich es lieber habe mich erst 10 km einzufahren. Ich hab dann doch meinen Rhythmus gefunden und mich Meter für Meter nach oben gequält. Nach der Abfahrt kommen wir zu einer Bachüberquerung. Ab da geht es dann auf einem Trail entlang des Flussbettes. Größtenteils ist der Trail fahrbar, an einigen Stellen muss man

absteigen und schieben. Aber ehe es keinen Spass mehr macht, hat man es auch schon überstanden. Bei diesem Trail überquert man auch ganz unspektakulär die Grenze nach Italien und somit erreichten wir dann auch die 2 Stauseen an denen wir dann Mittagspause machten und Spaghetti (was auch sonst) aßen. Der Weg weiter verlief nun 13 km höhengleich in ca. 1800 m. Zu guter letzt mussten wir noch den Passo Verva (2304 m) auf groben Schotter überwinden. Auf 5 km waren 400 Höhenmeter zu überwinden. Am Fuße des Berges machten wir noch eine kurze Pause, bis wir dann den Gipfel stürmten. Oben angekommen war ich total fertig, doch ich hatte nicht viel Zeit mich zu erholen da es stark nach Regen aussah. Wir waren gerade in der Hälfte der Schotterabfahrt, da begann es auch schon zu regnen. Also Regensachen wieder an und ab ging es 1000 Höhenmeter hinab nach Grosio, wo wir unsere Übernachtungen gebucht hatten.



Val Mora

5.Tag

Strecke:

- Grosio - Passo Foppa - Monno - Ponte di Legno - Passo Tonale - Val di Sole - Dimaro
- 86 km, 2252 Höhenmeter

Der Regen hatte sich verzogen und wir konnten ohne Bedenken den heutigen Tag angehen lassen. Wieder einmal hatte ich keine Zeit mich ein bisschen einzufahren, denn diesmal ging es gleich 1200 Höhenmeter bergauf zum Passo Foppa. Aber irgendwie hatte ich das Gefühl, das es mir heute leichter fiel die lange Steigung zu bewältigen. Vielleicht lag es daran, daß das kaum befahrene Asphaltsträßchen noch mit den anfeuernden Aufschriften vom letzten Giro d'Italia bemalt war. Endlich oben angekommen erst mal die Windjacke drüber gezogen und etwas gegessen. Bei der folgenden Abfahrt waren alle Strapazen vergessen, die man auf der Auffahrt hatte. Nach dem Mittag auf der Piazza in Vezza haben wir noch etwas Sonne getankt und dann ging es auch schon los zum zweiten Anstieg heute, dem Passo Tonale. Dieser ließ sich leicht fahren, da er ein Straßenpass war, da die Steigung moderat war. Oben sammelten wir uns am Kriegerdenkmal. Jetzt folgte eine der längsten Abfahrten überhaupt (33 km). Wir standen vor der Wahl, ob wir auf Asphalt den Berg hinunter fahren oder auf groben Schotter. Ich war eher geneigt auf Asphalt hinunter zu fahren, da ich endlich mal wieder richtig hinunterrasen wollte. Ich wurde jedoch überstimmt und schloss mich der Mehrheit an. Aber ich kam doch noch zu dem Vergnügen die Abfahrt auf Asphalt runter zu brettern. Ab Fucine im Val di Sole sind wir dann einfach auf den beschilderten Radweg entlang bis Dimaro gefahren. Der ließ sich sehr gut fahren obwohl es ab und zu noch Abschnitte gibt die etwas grobschottriger sind. In Dimaro bezogen wir unsere Hotelzimmer und um halb sieben gab es dann auch ein sehr reichhaltiges Abendessen.

6.Tag

Strecke:

- Dimaro - Madonna di Campiglio - Val d'Agola - Lago di Val d'Agola - Passo Bregn de l'Ors - Rif. Ghedina (Val d'Algone)

- 43 km, 1691 Höhenmeter

Wie konnte es anders sein? Am heutigen Tag ging es gleich wieder 800 Höhenmeter bergauf! Aber aufgrund der angenehmen Temperaturen war es heute nicht so schlimm, das ich mich nicht einfahren konnte. Unser Weg verlief immer im schattigen Wald entlang der Brenta-Gruppe. Dieser Anstieg ist ziemlich steil, wurde zum Ende hin wieder etwas flacher. Er war aber die ganze Zeit gut fahrbar. Dann erreichten wir den berühmten Skiort. Hier rollten wir bis zur Ortsmitte, um noch ein bisschen einzukaufen für unser Picknick am Lago d'Agola. Um diesen zu erreichen mussten wir noch eine reichliche Stunde bergauf radeln. Wenn man oben ankommt sieht man schon einige Gebäude. Dort sollte man seine Wasserflaschen auffüllen. Wir hatten uns ausgemacht, dass wir im hinteren Teil des Sees unser Picknick veranstalten. Der Blick über den See auf die Berge ist sehr idyllisch. Vor uns lag noch eine letzte Schiebepassage von ca. 30- 40 min . An der kleinen Kapelle oben am Passo Bregn de l'Ors (1836 m) machten wir noch eine kleine Pause und genossen die Sonne. Jetzt sollte uns eine der schönsten Abfahrten der Tour bevor stehen. Erst ein bisschen Trail und dann eine Schotterpiste 700 Höhenmeter hinab, die sich sehr gut fahren lies. Auf dieser letzten Abfahrt an diesem heutigen Tag holte ich mir mit einmal 2 platte Reifen. Damit trieb ich die Pannenstatistik dieser Transalp-Tour ziemlich nach oben. Aber dies war schnell repariert und dann ging es die letzten Höhenmeter hinab zu unserem Rifugio. Dies war die letzte Übernachtung vor dem Gardasee.



Passo Bregn de l'Ors (1836 m)

7.Tag

Strecke:

- Rif. Ghedina - Stenico - Ponte Arche - Dasindo - Ballino - Tenno-See - Riva - Torbole
- 44 km, 450 Höhenmeter

Nach dem sehr einfachen Frühstück ließen wir uns viel Zeit mit der Abfahrt. Einerseits hatten wir heute nur noch 45 km vor uns und andererseits regnete es schon den ganzen Früh. Wir rollten dann doch in Regenklamotten das Tal hinunter. Bis Ponte Arche mußten wir bis auf 400 Höhenmeter hinab um dann den letzten „harten" Anstieg von ca. 400 Höhenmetern anzutreten. Als wir dann mitten in der Abfahrt zum Lago di Garda waren begann es plötzlich sintflutartig zu regnen. Die Strasse verwandelte sich schnell zu einen Bach. Doch an unterstellen hat in diesem Moment keiner gedacht. Es machte riesig Spaß bei warmen Dauerregen mit 60 km/h den Berg hinunter zu heizen.



Robert
TransAlp-Finisher

Wir schauten kurz am Hafen von Riva vorbei um hier auf die gelungene Tour anzustoßen. Der Regen machte uns nichts mehr aus, da wir eh schon von oben bis unten nass waren. Jetzt machten wir uns aber schnell auf den Weg nach Torbole wo uns meine Eltern und Simone empfingen. Dort bekam jeder Transalp- Finisher ein T- Shirt , welches natürlich gleich

anprobiert wurde. Dann war das Bedürfnis groß, erst einmal die Zimmer zu beziehen und aus den nassen Klamotten raus zu kommen.
Wie es am Gardasee so ist, kam kaum eine Stunde nach unserer Ankunft die Sonne heraus. Also nichts wie an den Strand und die Ruhe genossen. Es war richtig komisch sich ein mal fortzubewegen ohne treten zu müssen.



Gardasee

Fazit

432 km, 10.100 Höhenmeter

Es war eine absolut geniale Tour von der Planung bis zur Durchführung. Die ganze Truppe stimmte. Ich verstand mich mit allen sehr gut, wir machten auch unsere Späßchen. Die Gruppe war von der Stärke her nicht allzu unterschiedlich. Und die, die als erste immer oben auf dem Gipfel waren sahen das als willkommene Pause und nicht als lästigen Zwischenstopp.
Alles in allem war ich sehr zufrieden und vor allem froh, solch eine Tour mitfahren zu können.

Robert Leinhoß, Gotha (15 Jahre)

Der Tourbericht mit allen Detailinformationen ist nachzulesen bei
www.Transalp-Touren.de



Die erfolgreichen TransAlp-Finisher

Andreas Albrecht